

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40  $\mathcal{P}$ g.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 8  $\mathcal{P}$ g., auswärts 10  $\mathcal{P}$ g.  
Kellamezeile 15  $\mathcal{P}$ g. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 17.

Donnerstag, 7. Februar 1901

37. Jahrgang

## K u n d s c h a u.

Calw, 4. Febr. Die hies. Bäckerge-  
nossenschaft feiert heute ihren Jahrestag  
mit Generalversammlung. Zum erstenmal  
wieder nach längerer Unterbrechung ist  
derselben ein Ehrengeläute mit sämtl.  
Glocken der Stadtkirche zugebilligt worden,  
das um 1 Uhr Nachm. begann und  $\frac{1}{4}$   
Stunde dauerte. Dieser alte Brauch be-  
ruht auf einer Vergünstigung, die der  
hies. Bäckerzunft durch Kaiser Leopold I.  
gewährt wurde, weil die Belagerung  
Wiens durch die Türken i. J. 1683 ein  
Bäckergehilfe von Calw die nächtlichen  
unterirdischen Arbeiten der Belagerer ent-  
deckte und sie rechtzeitig meldete, so daß  
die Stadt noch gerettet werden konnte.

Nagold, 4. Febr. In der am Sonn-  
tag gehaltenen Versammlung des hies.  
Gewerbevereins wurde der von der Han-  
delskammer Calw eingeforderte Bericht  
über die Lage der Geschäfte zur Kennt-  
nis der Versammlung gebracht. Unsere  
Holzbranche, mit Ausnahme der Käfer,  
hat keine besonders guten Geschäfte gemacht;  
Holzhändler und Sägewerke schadet der  
südafrikanische und der chinesische Krieg.  
Auch die Wollbranche warf infolge des  
Rückgangs der Rohstoffpreise keinen guten  
Verdienst ab. Dagegen hatten befriedigende  
Ergebnisse zu verzeichnen die Ger-  
bereien, Mäullereien, Flaschner, Buch- und  
Papierhändler, Leinwandfabriken, Sattler,  
Schlosser, Pechfieder, wie auch die Nahr-  
ungsmittelhändler; die Bauhätigkeit hatte  
sich das letzte Jahr gut angelassen. Für  
die Lage der Arbeiter brachte das abge-  
laufene Jahr eine Besserung; die Löhne  
stiegen im allgemeinen um 10%. In dem  
Bericht wird die Handelskammer noch  
um Vertretung einiger Wünsche gebeten,  
so hinsichtlich der Einlegung eines früheren  
Zugs Nagold-Altensteig und Einführung  
eines Motorwagens Nagold-Herrenberg.

Cannstatt, 1. Febr. Die Mitglieder  
der Englert'schen Einbrecherbande, welche  
wegen des Pleidelsheimer Mordes in  
Heilbronn in Haft sich befinden, sind ge-  
ständig, den Einbruchversuch im hiesigen  
Postgebäude, im Bureau der Firma Es-  
finger u. Rosengart mit Totschlagsversuch  
an Max Essinger, sowie zahlreiche nächt-  
liche Einbrüche in Untertürkheim, Stutt-  
gart etc. verübt zu haben.

Mannheim, 1. Febr. Drillinge  
wurden heute dem „General-Anz.“ zufolge  
dem Cementarbeiter Hermann Scherz-  
mann bescheert. Es sind 3 Jungen, die

sich einander ähneln, wie ein Ei dem  
andern, weshalb man sie durch verschie-  
denfarbige Bändchen kenntlich machte.

Freiburg, 2. Febr. Bei den ge-  
stern auf dem Feldberg begonnenen Ski-  
wettrennen errang die Meisterschaft für  
Deutschland cand. geolog. H. Hoel aus  
Freiburg, mit einer Fahrzeit von 3 Stun-  
den 8 Minuten (11 Minuten weniger  
als im Vorjahr). Um eine halbe Schne-  
schuhlänge hinter ihm langte Oberjäger  
Wicht vom 8. Jägerbataillon an; als 3.  
traf nach 15. Minuten Oberjäger Kunze  
vom 10. Jägerbataillon ein und 2 Mi-  
nuten später Emil Maier von Menzen-  
schwand. Es befinden sich 50 Offiziere  
und Mannschaften der Jägerbataillone  
8, 10 und 14 auf dem Feldberg, um an  
den Wettkämpfen teilzunehmen; auch  
Norweger sind eingetroffen, um ihre  
Kunst im Skisprung zu zeigen.

Hegenheim (Kreis Mülhausen), 30.  
Jan. Folgende gruselige Geschichte lesen  
wir im „Elsässer“: Im nahen Binningen  
erschieden in einer Wirtschaft am ver-  
gangenen Samstag abend zwei Italiener,  
die einen schweren Korb trugen, mit der  
Bitte, denselben in das Nebenzimmer  
stellen zu dürfen, was ihnen gewährt  
wurde. Der treue Haushund aber roch  
den Inhalt, gebärdete sich unruhig und  
bellte um den Korb, so daß dem Wirte  
die Sache etwas bedenklich vorkam. Im  
Stillen benachrichtigte er die Polizei, die  
bald zur Stelle war und den Korb öffnete.  
Doch welch ein Schrecken, als ein mit  
Revolver und Dolch bewaffneter Italiener  
aus demselben sprang! Der Halunke  
wurde bemeistert, bevor er von seinen  
Mordwaffen Gebrauch machen konnte.  
Die zwei Korbeinsteller wurden ebenfalls  
noch in derselben Nacht verhaftet und in  
das Gefängnis eingeliefert. Sicher ist  
hier der Hund ein Lebensretter gewesen.

Paris, 5. Febr. 1200 Damenschnei-  
dergehilfen haben die Arbeit eingestellt.  
Sie verlangen Einführung des 8-Stunden-  
tags und einen Minimallohn von zehn  
Franken täglich.

London, 2. Febr. Der Trauerzug  
der Königin der aus sieben Wagen be-  
stand, traf um 11 Uhr im Victoria-Bahnhof  
zu London ein. Der König stieg zuerst  
aus, dann der Kaiser Wilhelm, beide in  
englischer Feldmarschalluniform. Unter-  
offiziere, aus verschiedenen Truppenteilen  
ausgewählt, hoben den schweren eichenen  
Sarg aus dem Salonwagen auf eine  
Kronen-Lafette. Der Sarg wurde dann

wieder mit einem weißen Bahrtuch und  
einer Flagge bedeckt, und Krone, Szepter  
und Reichsapfel darauf gelegt. Der  
Trauerzug setzte sich um 11 Uhr 25 Min.  
in Bewegung, worauf die zahlreichen  
Truppen aller Waffengattungen, sowie  
die Matrosen, die fremden Militärattachees,  
Lord Roberts, dann der Herzog von  
Norfolk und andere hohe Hofbeamte,  
sowie die zahlreichen Adjutanten der  
Verstorbenen folgten. Hinter dem Sarg  
wurde die königliche Standarte von einem  
Leibkürassierunteroffizier getragen, dann  
folgten zu Pferde der König, der Kaiser,  
der Herzog von Comaught, darauf die  
Könige von Griechenland und Portugal  
und die übrigen fürstlichen Leidtragenden.  
Allgemein fiel auf, daß der König seinen  
Schmerz nur mit Mühe bemeistern konnte.  
Auch Kaiser Wilhelm sah tiefbetäubt,  
leichenbläß und sahl aus. Die Menge  
zeigte überall eine ehrfurchtsvolle, teil-  
nehmende Haltung; den berittenen Fürst-  
lichkeiten folgten die Königin, die Prin-  
zessinnen, der König der Belgier u. s. w.  
im Wagen. Vor der Schluszkorte kamen  
die Abordnungen der preussischen Garde-  
dragoner und Blücherhüaren. Beim  
Verlassen des Viktoriabahnhofes begannen  
die in Hydepark aufgestellten Geschütze  
Salutfeuer abzugeben. Die Menschen-  
menge in den Straßen entlang, durch die  
der Trauerzug kam, wird auf über 2  
Millionen geschätzt. Das Ende des Zuges  
langte in Padding-Station ungefähr drei-  
viertel Stunden nach der Spitze an. Der  
Bahnzug mit der Leiche und den Fürst-  
lichkeiten u. s. w. fuhr  $1\frac{1}{2}$  Uhr ab und  
traf in Windsor 2 Uhr 24 Minuten ein.  
Die Pferde, die die Lafette mit dem  
Sarg ziehen sollten, waren durch das  
lange Warten in der Kälte unruhig ge-  
worden und mußten vor dem Bahnhof  
ausgespannt werden. Matrosen zogen  
nunmehr die Lafette die Anhöhe hinauf  
nach dem Schloß und zu der Georgs-  
kapelle, die man um 2 Uhr 50 Minuten  
erreichte. Die Fürstlichkeiten blieben die  
Nacht über in Windsor. Beim Eintreffen  
des Bahnzuges in Windsor begannen die  
in dem Park aufgestellten Geschütze Sa-  
lutschüsse abzugeben. Die dicht gedrängte  
Menge benahm sich durchaus würdig und  
teilnahmsvoll. Der König, der Kaiser,  
die Prinzen, die Gesandten u. s. w. folgten  
dem Sarg zu Fuß, den Zug schlossen  
„Yeomen of the Guard“ in ihrer mittel-  
alterlichen Tracht. Der Sarg wurde von  
dem Dechanten und dem Kapitel und von



den Erzbischöfen von Canterbury und York und dem Bischof von Winchester empfangen und in das Schiff der Georgskapelle hinauf geleitet. Der voranschreitende Chor sang dabei den Choral: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Krone, Szepter und Reichsapfel, sowie die Insignien des Hofenbandordens wurden hinter dem Sarge getragen, dann folgten der König, der Kaiser u. s. w. Die glänzenden Uniformen und Amtstrachten lieferten ein farbenprächtiges Bild. Der Gottesdienst war verhältnismäßig kurz, dann machte ein Wappenherold die förmliche Verkündigung des Ablebens der Königin Viktoria und der Thronfolge Eduards VII. Der Bischof von Canterbury sprach den Segen, der Trauermarsch Beethovens schloß die erhebende Feier.

London, 4. Febr. Ueber den Zwischenfall, der sich in Windsor bei der Ueberführung der Leiche der Königin Victoria vom Bahnhof zum Schlosse ereignete, wird gemeldet: „Als der Trauerzug sich in Bewegung setzen wollte, zeigte es sich, daß die Pferde, die den Geschützwagen, mit dem Sarge darauf, zogen, nicht vorwärts wollten. Ein Pferd bäumte sich und fiel zum Schrecken des Königs und der anderen dicht dabei stehenden fürstlichen Personen zu Boden. Im Nu waren die Stränge gelöst und das Pferd wieder auf den Füßen. Aber es schien nicht rathsam die Pferde weiter zu verwenden. Prinz Ludwig von Battenberg half über die peinliche Szene hinweg. Nachdem er dem König Eduard einige Worte zugeflüstert hatte, sprach er mit dem Offizier, der die anwesenden Matrosen kommandierte, damit sie das Geschütz zögen. Nun fehlte es an Stricken. Es war nur eine Eisenbahnsignalleine zur Hand. Die Matrosen trennten aber eifrig die Stränge der Pferde auseinander und stellten dadurch Stricke her, die lang genug waren. Nachdem 20 Minuten vergangen waren — hatten sich 50—60 Matrosen vor die Lafette gespannt und zogen dieselbe leicht vorwärts.“

— Im Ganzen sind nunmehr 1305 Personen in die Spitäler gebracht worden, die während des Trauerzuges am Samstag Unfälle erlitten haben.

London, 5. Febr. Aus Peking wird über die Hungersnot in China gemeldet, daß dieselbe eine der schlimmsten in der Geschichte Chinas sein soll. Darnach ist die Mehrzahl der Bevölkerung in den bedrohten Provinzen Schansi und Schensi ohne genügende Nahrung. Zugleich leiden alle unter der bitteren Kälte, da wenig Brennstoff vorhanden ist. Die Leute reißen Stücke von Holzwerk aus den Häusern, um damit Feuer zu machen. Prinz Tsching teilte dem amerikanischen Gesandten Conger mit, die Bevölkerung sei genöthigt, Menschenfleisch zu essen. Kindermord sei entsetzlich häufig. Eltern würden irrsinnig durch das Schreien der Kinder nach Nahrung und töten lieber ihre Kinder, als daß sie ihre Verzweiflung ansehen.

London, 5. Febr. Ueber die Hungersnot in den chinesischen Provinzen Schansi und Schansi wird dem „Bureau Laffan“ aus Peking telegraphirt: Zwei Drittel der Bevölkerung seien ohne genügende Nahrung. Ochsen, Pferde und Hunde seien verzehrt. Der Kannibalismus grassire

bereits. Die Männer verkaufen ihre Frauen und Kinder zum Aufessen. In den Städten greifen die Leute denen, die etwas essen, die Nahrung aus der Hand. Die Leute sehen wie Skelette aus. Ihre Hautfarbe ist schwarz. Der Hof ist von diesen entsetzlichen Szenen rings umgeben.

London, 5. Febr. Wie der „Daily Telegr.“ vom 3. Februar aus Kapstadt meldet, glaubt man dort, daß Piet Botha mit 2000 Mann und 7 Geschützen von Smithfield aus in die Kapkolonie eingedrungen ist.

London, 4. Febr. Wie ein Telegramm aus Pretoria berichtet, hat General Botha einen Aufruf erlassen, in welchem er mittheilt, daß sämtliche Friedensvermittler, die noch zu den Buren entsandt werden, standrechtlich erschossen würden.

Madrid, 4. Febr. In Asturien ist der Kriegszustand erklärt. Truppenverstärkungen sind nach Gijon abgesandt, wo eine Panik herrscht. (B. T.)

Madrid, 5. Febr. In Gijon sind 15 500 Arbeiter ausständig. Der Belagerungszustand ist dort proklamiert worden.

## Unterhaltendes.

### Hesperus

oder: Der Kampf um den Diamanten.  
Erzählung von Frank Barrett.  
(Fortf.) (Nachdr. verboten.)

Während der Mahlzeit vermied es der Baron, des Diamanten zu erwähnen; erst als wir uns völlig gesättigt und gestärkt erhoben, sagte er freundlich:

„Ich bitte die Herrschaften, mir in die Bibliothek zu folgen; wenn Du den Cigarrendampf nicht scheust, Edith, begleitest Du uns vielleicht, denn, was wir zu verhandeln haben, wird Dich auch lebhaft interessieren.“

In der Bibliothek angelangt, setzte sich Edith neben ihren Vater, während wir drei Andern gegenüber am Tische Platz nahmen. Lola warf sich auf ein Pantherfell, welches neben der Thür lag und blickte uns abwechselnd an; sie hatte den Kopf in beide Hände gestützt und die Ellbogen ruhten auf dem glänzenden, bunten Fell. Aus dem tiefen Schatten der in jenem Theil des weiten Gemachs herrschte, sah ich nur zuweilen Lola's Augen gleich glänzenden Sternen aufleuchten — das Bild, welches die in Lumpen gehüllte, auf dem Pantherfell ruhende Gestalt bot, war seltsam und phantastisch genug.

„Wohl, jetzt wollen wir die Angelegenheit gründlich durchsprechen,“ bemerkte der Baron, indem er sich eine Cigarre anzündete und uns einlud, das Gleiche zu thun.

„Wenn Sie dies Dokument lesen wollen, werden Sie sofort an fait sein,“ sagte ich, unserem Wirth die bereits mehrfach erwähnte Copie unseres Vertrags vorlegend.

Der Baron hielt das Blatt so, daß seine Tochter den Inhalt desselben gleichzeitig mit ihm lesen konnte; als er zum Schluß gelangt war, fragte er:

„Wer von den Herren ist Josef Brace, der Richter?“

„Der bin ich,“ sagte Brace nicht ohne Stolz; „im Jahre 1886 bin ich vom

öffentlichen Sicherheitskomitee in Long-Pile angestellt worden.“

„Sie sind Amerikaner?“

„Ich bin seit zwanzig Jahren in Amerika naturalisirt gewesen, stamme indeß aus Cornwall.“

„Und Jean Van Hoek?“

„Hier, das ist der Mann,“ versetzte Joe, auf den Holländer weisend; „von ihm heißt es, wie von den Aegyptern: „und Finsterniß fiel auf sie,“ fuhr er fort, indem er erklärend auf die Augen des Blinden deutete.

Joe Brace hatte in seinem wechselvollen Leben auch einmal die Stelle eines Reisepredigers bekleidet und aus dieser Phase seines Daseins stammten die Bibeltexte, in welchen er mitunter groß war.

„Demnach sind Sie Bernhard Thorne,“ wandte sich der Baron zu mir, „und Lola ist —“

„Das Zicklein,“ fiel Joe unserem Wirth ins Wort; „ihre Mutter ist eine Mexikanerin gewesen,“ fuhr er zu Edith gewendet fort, „und nun will ich Ihnen auch erzählen, wie wir zusammengekommen sind. In einer Zeitung der Capstadt stand eines Tages eine Annonce, welcher unser hier anwesender, mit Blindheit geschlagener Bruder eingerückt hatte. Er wollte sein kleines Vermögen in einer Diamantenspekulation gewinnbringend anlegen; er hatte die Sache gründlich und nach allen Regeln der Wissenschaft studirt und sich nach Erfahrungen und Berechnungen eine Art Landkarte in seinem Kopfe zurechtgelegt. Er wußte, wann u. wo die werthvollsten Funde gemacht worden waren und hatte sich in den Kopf gesetzt, daß an einem bestimmten, ihm allein bekannten Orte früher oder später ein besonders werthvoller Stein gefunden werden müsse. — Ich suchte Van Hoek auf; wir merkten bald, daß wir Beide an den Richtigen gerathen waren. Van Hoek überließ es mir, einen dritten Partner zu suchen. — Na, ich hatte die geeignete Spürnase und entdeckte den hier anwesenden Bernhard Thorne unter etlichen Dutzenden als den Mann, der für uns passen würde. Seine kräftige Gestalt sowohl, wie sein Gesichtsausdruck gefielen mir ausnehmend und ich sah sofort, daß er, wenn auch gegenwärtig nicht nicht im Glücke sitzend, doch vom Scheitel bis zur Sohle ein vollendeter Gentleman war. Sie dürfen mir's glauben, Fräulein,“ fuhr Brace lebhafter fort, „wenn ich auch selbst kein Gentleman bin, so habe ich doch den scharfen Blick, der das echte Vollblut auch unter Lumpen erkennt. Ein Mensch, wie unser junger Partner, der von Jugend auf behütet und gepflegt, gesund ernährt und sauber gehalten worden ist, gute Schulen durchgemacht hat und Achtung vor sich selbst wie vor unserem Herrgott mit der Muttermilch eingesogen hat, der leistet im Unglück tapferen Widerstand und hält besser aus als hundert Andere, die ihr Lebtag gearbeitet und geschauzt haben, ohne zu wissen, warum und weshalb.“

Joe Brace hielt eine Weile inne, um die Wirkung seiner Rede zu beobachten und fuhr dann sichtlich befriedigt fort:

„Besagter Herr Bernhard Thorne hatte freilich keine Erfahrung, aber er besaß einhundert Pfund Sterling, die er ins Geschäft einzubrocken willens war, und wenn mich sein Aussehen gewonnen



hatte, so thaten die hundert Pfund Sterling bei Holland ihre Wirkung. Van Hoel selbst steckte dreihundert Pfund Sterling hinein, ich dagegen besaß nichts von Geld und Geldeswerth; um nicht gar zu sehr hinter den Anderen zurückzustecken, warf ich außer meiner Erfahrung auch noch das Zicklein in die Waagschale. Sie wissen ja, die Frauen zählen immer doppelt, und außerdem konnte Lola sich uns sehr nützlich machen. Wir warfen also zusammen, was wir hatten, und schlossen einen Vertrag, laut welchem wir uns verpflichteten, Alles zu theilen bis zum letzten Dollar und zum letzten Bissen Brod. Und dann begann die Arbeit; wir gingen durch Dick und Dünn

und plagten uns redlich, aber es wollte nicht gehen — wir hatten absolut kein Glück.

Van Hoel war der Erste, der die Büchse ins Korn warf. „Stecken wir's auf,“ meinte er, „meine Berechnungen stimmen nicht; es ist verlorene Mühe.“

Aber Thorne schüttelte den Kopf.

„Nichts da,“ sagte er, „bei der Stange geblieben, so haben wir nicht gewettet.“

Und seine Zuversicht wirkte Wunder; er war stets heiter und vergnügt, schanzte wie ein Freund und wußte uns aufzurichten, daß es nur so eine Art hatte.

Er pfiß und sang von früh bis spät wie eine Amsel, er machte Späße und spottete über unser Unglück. Fragen Sie

nur die Kleine, wer ihr bester Freund war und stets den Kopf oben behielt; sie wird Ihnen sagen, daß Thorne besser für sie gesorgt hat, als ihr eigener Vater. Als sie das Fieber bekam, sorgte er für ein gutes Lager für das Zicklein; er flocht ein Dach aus Zweigen, um sie vor dem Sonnenschein zu schützen; er ging in der Nacht fünfzehn Meilen weit, um Arznei für sie zu holen, saß stundenlang an ihrem Lager, um ihr Wasser zu reichen und sang sie in Schlaf, wenn sie müde war. Wenn er nach Steinen grub, kauerte sie neben ihm und er erzählte ihr Geschichten vom Schneewittchen und vom Aschenbrödel — kurz er that Alles für sie. (Fortf. folgt.)

## Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

## Conserven-Vertretung

einer leistungsfähigen Firma zum Besuch von Hotel und Restaurants (ev. auch von Private) bei guter Provision für Wildbad und Umgebung zu vergeben.

Offerte unter K. 20 an die Exped. d. Bl.

## Ernst Hess,

Harmonikafabrik (Gegr. 1872.) Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein.  Versandt v. Nachnahme  Gut gearbeitete

### Concertzugharmonikas,

50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickelklaviatur, mit 3fach 11falte Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mf. 5.50. 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp. 3 echt. Reg. 70 Stim. M. 7.50	mit 19 Klapp. 4 echt. Reg. 100 Stim. M. 12.50
" 10 " 4 " " 90 " " 9.50	" 21 " 2 " " 116 " " 15.—
" 10 " 6 " " 130 " " 19.—	" 21 " 4 " " 154 " " 28.—
" 10 " 8 " " 170 " " 30.—	" 11 " 6 " " 194 " " 40.—

Glockenspiel M. —.60 mehr.

Glockenspiel M. 1.— mehr.

Tremolanzug wird mit Mf. 1.— extra berechnet.

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Symphonos, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich umsonst.

Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournerung.

## Rechtsanwalt Simon

aus Calw

ist jeden Montag Vormittag

in Neuenbürg.

Revier Wildbad.

Der Kuchenweg kann nunmehr wieder befahren werden.

Revier Wildbad.

## Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. Februar 1901  
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald I. 8 Proßenweg, II. 84 Hinterer Gütersberg, II. 85 Nord. Langerwald sowie Scheidholz von I. Meistern u. zwar Nm.: 15 buchene und 3 Nadelholz Scheiter; 4 eichene, 254 buchene, 1 erlen und 59 Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel; 2 eiche, 49 buchene und 74 Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz, sowie 3 eichene, 45 buchene und 56 Nadelholz-Keisprügel

Das Scheidholz in I. Meistern sitzt im Kleinenzthalstraße vom Kleinenzhof an aufwärts bis zur Eisenmühle.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Simmersfeld.

## Verkauf von Nadelholzstangen u. Brennholz.

Am Montag den 11. Februar 1901  
Vormittags 10 Uhr  
im Hirsch in Simmersfeld.

### 1) Nadelholzstangen

- aus III. Citele Abth. 3 Hütteschlag und VI. Hagwald Abth. 1 Bremo
- a) Baustangen: 115 II., 130 III. Cl.
  - b) Hagstangen: 20 II., 640 III., 10 IV. Cl.
  - c) Hopfenstangen: 420 I. 2605 II., 835 III., 1105 IV., 3155 V. Cl.
  - d) Reststücken: 12505 I., 8240 II. Cl.
  - e) Bohnenstücken: 5530.

### 2) Brennholz

aus III. Citele Abth. 3 Hütteschlag; 4 Schmugglerweg, 5 Schäußler; VI. Hagwald, Abth. 4 Ebene:

Nm.: 110 Laubholz und 20 Nadelholz-Ausschuß.

Sämtliches Material ist angerückt.

## „Shampooing-Dai-Kum“

v. Bergmann & Co., Madebeul-Dresden bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. M. 1.25 u. 2.— bei:

Friseur C. Drebingen.

Habe eine größere Partie

## Knaben-Anzüge

billigst abzugeben

G. Rixinger.





**Plasmon-Chocolade**  
**Plasmon-Cacao**  
**Plasmon-Zwiebacke**  
**Plasmon-Cakes**  
**Plasmon-Biscuits**  
**Plasmon-Speisenmehl**  
**Plasmon-Hafercacao**  
**Plasmon-Puddingpulver**

verbinden den höchsten Nährwert mit feinstem Geschmack.  
 Erhältlich in den Spezial-Geschäften der betreffenden Branchen.

Durch gütige Abnahme von Losen der

## Rote Kreuz-Lotterie

unterstützt man die edlen Bestrebungen des Württemberg. Landesvereins zum Roten Kreuz u. des Stuttgarter Krankenpflegerinnen-Vereins.  
**Ziehung garantiert am 12. Februar 1901.**  
**Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000 Mark** zc. im Ganzen **1649 Geldgewinne** mit zusammen **45 000 Mark** bar.  
 Nur 1 M. das Los. 13 Lose für 12 M. Porto und Liste 25 S empfindet die **Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

**Pfeffinger Kirchenbaulose à 1 M. 13 Lose für 12 M. ebendasselbst.**

In Wildbad: **Chr. Wildbrett.**



## Dr. Theinhardt's Kindernahrung

enthält alle zur normalen Entwicklung der Säuglinge erforderlichen Nährstoffe.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775 1/2 Millionen Mark.  
 Bankfonds am 1. März 1900: 252 Mill.  
 Dividende im Jahr 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
 Vertreter in Wildbad: **Bankdirektor Bätzner.**

Nur echt mit der berühmten Ankermarke.

Zufolge vielfacher Klagen über Unterschreibung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

## Anker-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa Lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

In 100 Zellen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Reissfenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmatzeist 8 — Gefärbt.

**F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,**  
 Nürnberg, Ulm, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Wildbad.

## Die ordentliche General-Versammlung

der Krankenkasse der **Hauergefellschaften** des Reviers Wildbad u. der Gemeinde Wildbad (Eingetragene Hilfskasse) findet am

**Sonntag den 10. Februar 1901** nachmittags 2 Uhr im Gasthof z. „**goldenen Ochsen**“ statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht vom Jahre 1900
- 2) Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren;
- 3) Verschiedenes.

Die Mitglieder der Kasse werden auf § 34 Absatz 2 der Statuten besonders aufmerksam gemacht.  
 Den 2. Februar 1901.  
 Der Vorsitzende des Vorstandes:  
**Gust. Schmid.**

Immer jung, immer schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit **Bergmanns Milienmild-Seife**

à St. 50 Pf. bei: **Frif. C. Drebingen, Coiff. Chr. Schmid u. Friedr. Schmelze.**

Jedem Husten schaffen Linderung die ächten **Tietze's Zwiebel-Bonbons.**

(Anerkannt bestes Hausmittel. Rein. Malzzucker mit Zwiebelsaft.  
 In Beuteln à 20 und 25 Pfg. in **Wildbad** bei Herrn Apotheker **Dr. C. Metzger**, in **Pforzheim** bei Herrn **Gg. Schenk**, Marktplatz.

Beste, billigste Bezugsquelle für

## Feuer-Armaturen, insbesond. Roststäbe, PUMPEN

für häusl. u. gewerb. Zwecke.  
 Gebr. Ritz & Schweizer  
 Maschinenfabrik u. Eisengieß.  
 Schwäb. Gmünd.

## Geld verdienen

durch solide häusliche, schriftliche oder gewerbliche Nebenbeschäftigung; ver-lange Bücherprospekte. Porto 10 Pfg. Empfehle

**Amerikanischen Nippentabak**  
 12 1/2 Pfd. 5,65 Mk. Pfeife gratis.  
**Gg. Vestner, Erlangen.**

Backpulver,  
**Dr. Gekkers** Vanille-Zucker,  
 Pudding-Pulver

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis vor den besten Geschäften.

## Erbsen, Bohnen, Linsen

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt **D. Treiber.**